

Archiv und Wirtschaft

**Zeitschrift für das Archivwesen
der Wirtschaft**

47. Jahrgang · 2014 · Heft 4



Herausgegeben von der
VEREINIGUNG DEUTSCHER WIRTSCHAFTSARCHIVARE E.V.

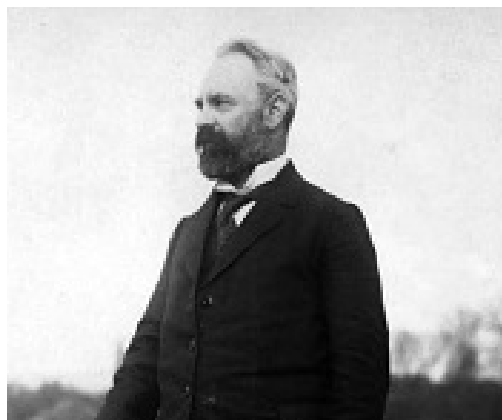
Das DLR

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) blickt auf eine über hundertjährige Geschichte zurück. Die erste Vorgängergesellschaft des DLR, die Modellversuchsanstalt der Motorluftschiff-Studiengesellschaft (MVA), wurde im Jahr 1907 von dem Hydrodynamiker Ludwig Prandtl in Göttingen gegründet. Aus der einst kleinen Forschungsanstalt hat sich im Laufe der Jahre eine Großforschungseinrichtung mit etwa 8 000 Mitarbeitern in 32 Instituten an 16 Standorten in Deutschland entwickelt, die Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren ist. Ferner unterhält das DLR Verbindungsbüros in Paris, Washington, D. C., Brüssel und Tokio. Die Forschungsgebiete gehen weit über die Luft- und Raumfahrt hinaus und umfassen auch die Themen Energie und Verkehr sowie das Querschnittsthema Sicherheit. Das DLR ist zudem die deutsche Raumfahrtagentur und führt wissenschaftliche Projekte für das Bundesforschungsministerium durch.

Das Zentrale Archiv des DLR

Das Zentrale Archiv des DLR, das sich am Standort Göttingen befindet, ist eine vergleichsweise junge Einrichtung, die im Herbst 2007 ins Leben gerufen wurde. Sie ist Bestandteil der Stabsstelle „Wissenschaftliche Information“, die dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands untersteht, und umfasst derzeit vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Zentrale Archiv ist nicht als historisches Archiv mit abgeschlossenen Beständen konzipiert, sondern als lebendes Archiv, das auch aktuelle Dokumente wie beispielsweise die laufenden Pressemitteilungen des DLR umfasst. Der Sammlungs- und Dokumentationsschwerpunkt liegt auf der Zeit ab 1969, als die drei großen Vorgängergesellschaften des DLR, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL), die Aerodynamische Versuchsanstalt (AVA) und die Deutsche Forschungsanstalt für Luftfahrt (DFL) zur sogenannten Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DFVLR) zusammengelegt wurden.

Das Zentrale Archiv ist kein firmeninternes Archiv, sondern steht auch der Öffentlichkeit für Recherchezwecke zur Verfügung. Da von Beginn an klar war, dass Forscher und Privatpersonen aus aller Welt das Archiv nutzen würden, musste eine adäquate Recherchemöglichkeit für die Bestände gefunden werden. Das klassische Findbuch schied aus diesem Grund von vorneherein aus. Man entschied sich, das bereits vorhandene Katalogisierungssystem der DLR-Bibliothek, die Software Horizon der Firma SirsiDynix, zu nutzen, die in einigen Punkten auf die Bedürfnisse des Zentralen Archivs angepasst werden musste. Dank des angebotenen OPACs können Nutzer weltweit eigenständig in den Beständen des Zentralen Archivs recherchieren und sind dabei nicht auf die unmittelbare Hilfe



**Prof. Ludwig Prandtl, um 1920
(Zentrales Archiv des DLR)**

des Archivpersonals angewiesen. Dieser Ansatz hat sich im Laufe der Jahre ausgezeichnet bewährt. Die Katalogisierungssoftware Horizon, die mittlerweile in die Jahre gekommen ist, soll in absehbarer Zeit durch ein neues System abgelöst werden. Hierfür suchen die DLR-Bibliothek, die ebenfalls Bestandteil der Abteilung „Wissenschaftliche Information“ ist, und das Zentrale Archiv derzeit nach einer gemeinsamen technischen Lösung und würden über die Katalogisierungssoftware hinaus auch ein Discovery Tool begrüßen, das es ermöglicht, die Bibliotheks- und Archivbestände sowie die Einträge in der elektronischen Publikationsdatenbank des



Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof, 1925 (Zentrales Archiv des DLR)

DLR (Elib) über eine Schnittstelle zu durchsuchen. Somit könnten insbesondere den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des DLR schnell und kompakt Informationen zur Verfügung gestellt werden. Die Katalogisierungssoftware Horizon ermöglicht zudem die Verknüpfung zu digitalen Quellen, so dass elektronische und nicht mehr einer Schutz- oder Sperrfrist unterliegende Dokumente des Zentralen Archivs über einen URL als PDF-Datei abgerufen werden können. Ferner bietet das System die Möglichkeit, Vorschaubilder in niedriger Auflösung des im Zentralen Archiv befindlichen Bildmaterials online zur Verfügung zu stellen, so dass Nutzer direkt einen Blick auf die Bilder werfen können, um dann ganz gezielt die gewünschten Digitalisate anzufordern. Auf diese Weise entfallen bei der Verzeichnung des Bildbestandes bisweilen zeitraubende Bildbeschreibungen, so dass das Archivpersonal diese Ressourcen für andere Zwecke einsetzen kann, beispielsweise für eine sehr tiefgehende Verzeichnung der Aktenbestände.

Die Bestände des Zentralen Archivs

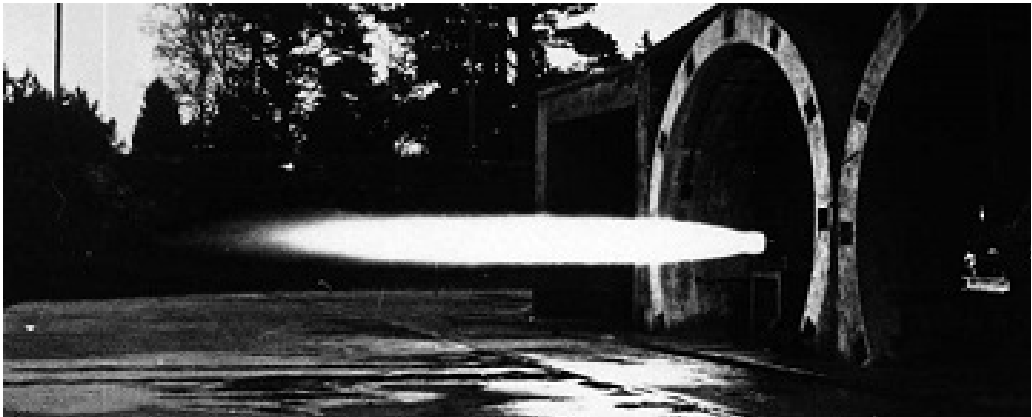
Die Bestände des Zentralen Archivs umfassen derzeit mehr als 41 000 Verzeichnungseinheiten. Es handelt sich hierbei zum größten Teil um Archivalien aus den diversen Vorgängergesellschaften des DLR. Besonders gut dokumentiert sind die Modellversuchsanstalt der Motorluftschiff-

Studiengesellschaft und spätere Aerodynamische Versuchsanstalt in Göttingen sowie das Institut für Kosmosforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR. Große Lücken weisen die Bestände der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) auf, die 1912 in Berlin-Adlershof gegründet und 1945 von den Alliierten geschlossen wurde. Der Großteil der Unterlagen dieser Vorgängergesellschaft des DLR wurde nach Ende des Zweiten Weltkriegs in die Sowjetunion überführt und gilt seitdem als verschollen. Eine etwas bessere Überlieferung bietet die Deutsche Forschungsanstalt für Luftfahrt (DFL), die 1936 in Braunschweig gegründet wurde und zwischenzeitlich den Namen Luftfahrtforschungsanstalt Hermann Göring (LFA) führte. Auch diese Vorgängergesellschaft des DLR wurde nach dem Zweiten Weltkrieg geschlossen, jedoch 1953 unter dem alten Namen DFL wieder eröffnet. In den Kontext der DFL/LFA fallen auch die Unterlagen zur ehemaligen Außenstelle der DFL/LFA in Trauen in der Lüneburger Heide. Die Außenstelle Trauen, heute einer der 16 DLR-Standorte, wurde bis 1942 von dem Raketenpionier Eugen Sänger geleitet. Hier befanden sich diverse Raketenprüfstände, die in späterer Zeit auch für die Erprobung der sogenannten Europarakete eingesetzt wurden. Auch heute noch werden im DLR Triebwerke für die europäische Trägerrakete Ariane getestet. Dies geschieht allerdings nicht mehr in Trauen, sondern am Standort Lampoldshausen, wo sich große Raketenprüfstände befinden.

Bereits ein Jahr nach der Gründung der Modellversuchsanstalt der Motorluftschiff-Studien-gesellschaft in Göttingen wurde 1908 in Gräfelfing bei München die Drahtlostelegraphische und Luftpfelektrische Versuchsstation (DVG) durch eine private Initiative des Hochfrequenztechniklers Max Dieckmann in Betrieb genommen. Das Arbeitsspektrum der DVG war ausgesprochen vielseitig. So wurden beispielsweise elektrische Eigenschaften von Ballonhüllen untersucht sowie Geräte zur Übertragung von Funkbild-Wetterkarten entwickelt. Besondere Aufmerksamkeit erlangte die DVG im Jahr 1937, als sie die Leitung der Untersuchungskommission zum Absturz des Zeppelins LZ 129 „Hindenburg“ im amerikanischen Lakehurst erhielt und die Unglücksursache durch Versuche

konnte das Institut, ähnlich wie auf dem Gelände in Oberpfaffenhofen, einen angrenzenden Flugplatz für Forschungszwecke nutzen. Die Rückkehr auf das ursprüngliche Areal in Oberpfaffenhofen fand nach Abzug der Alliierten im Jahr 1956 statt. Bereits im Herbst 1955 war das FFO formal in die DVL eingegliedert worden.

Die Bestände der DVG und des FFO im Zentralen Archiv beschränken sich im Wesentlichen auf die Personalakten der ehemaligen Angestellten dieser beiden Einrichtungen. Umfangreiche Verwaltungsakten haben den Weg ins Zentrale Archiv leider nicht gefunden, so dass die Arbeiten der DVG und des FFO nur lückenhaft rekonstruiert werden können. Umso erfreulicher ist es, dass vor kurzem ein kleinerer Bestand an Glasplattennegativen im



Raketenteststand D am Standort Trauen der Deutschen Forschungsanstalt für Luftfahrt (DFL): Testlauf für die Oberstufe der Europarokete, 1960er Jahre (Zentrales Archiv des DLR)

an einem mock-up des Zeppelins in Gräfelfing klären konnte. Die DVG wurde Max Dieckmann 1942 vom Reich abgekauft und fungierte bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs als Außenstelle des Flugfunk-Forschungsinstituts Oberpfaffenhofen (FFO), dessen Leitung Dieckmann bereits mit der Gründung des Instituts im Jahr 1937 übernommen hatte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Außenstelle Gräfelfing aufgelöst und das FFO geschlossen. Ein Neubeginn erfolgte erst 1954. Die Alliierten nutzten das Gelände in Oberpfaffenhofen in den ersten Nachkriegsjahren für eigene Zwecke, so dass das FFO umziehen musste und sich zunächst in München-Riem ansiedelte. Hier

Nachfolgeinstitut der DVG, dem heutigen Institut für Hochfrequenztechnik und Radarsysteme, gesichert und ins Zentrale Archiv überführt werden konnte. Noch ist dieser Bestand nicht erschlossen, so dass zum jetzigen Zeitpunkt keine Aussage über die Bedeutung der Glasnegativsammlung gemacht werden kann. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass es sich hierbei um eine wichtige Ergänzung zu den bisher bekannten Quellen handelt. Die Erschließung dieses Bestandes wird in den nächsten Wochen und Monaten erfolgen.

Eine bessere Quellenlage bieten die Bestände der DFVLR, die, wie bereits erwähnt 1969 durch die Zusammenlegung dreier großer Vorgän-

gesellschaften des DLR entstanden war. Die Unterlagen weisen derzeit zwar ebenfalls noch zahlreiche Lücken auf, die aber zunehmend geschlossen werden können, da an den diversen DLR-Standorten noch zahlreiche alte Unterlagen in Keller- und Abstellräumen lagern, die das Archivpersonal nach und nach ins Zentrale Archiv überführt und erschließt.

1989 wurde die DFVLR in Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) umbenannt und 1997, nach der Fusion mit der Deutschen Agentur für Raumfahrtangelegenheiten (DARA), unter Beibehaltung des Akronyms DLR in Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt umbenannt. Die Unterlagen der DARA, die derzeit noch am DLR-Standort in Bonn, dem ehemaligen Sitz der DARA, lagern, werden in naher Zukunft in das Zentrale Archiv integriert werden. Heute sind die

Projektträger im DLR am Standort Bonn beheimatet. Von dort aus werden die aus Bundesmitteln finanzierten Projekte des DLR gemanagt. Das DLR ist gesetzlich

verpflichtet, die entstehenden Förderakten an das Bundesarchiv abzugeben, so dass sich in Koblenz dieser Teil der DLR-Historie befindet.

Das DLR hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, was zur Folge hat, dass für das Zentrale Archiv nicht die Archivgesetzgebung des Bundes oder der Länder greift. Um hausinterne Schutz- und Sperrfristen für die Archivalien zu vermeiden, orientiert sich das Zentrale Archiv an den entsprechenden Fristen des Bundesarchivs. So wird sichergestellt, dass die im Zentralen Archiv befindlichen Akten den gleichen Schutz- und Sperrfristen unterliegen wie die an das Bundesarchiv abgegebenen Förderakten des DLR.



Forschungsflugzeug ATTAS (Advanced Technologies Aircraft System), um 2000 (Zentrales Archiv des DLR)

Sammlungs-/Dokumentationsprofil sowie Aufgaben des Zentralen Archivs

Eine der ersten konzeptionellen Aufgaben beim Aufbau eines Zentralen Archivs für das DLR bestand in der Entwicklung eines Sammlungs- und Dokumentationsprofils in Abstimmung mit dem Vorstand. Hierbei wurden sowohl die Management- als auch die Forschungsebene berücksichtigt, um eine möglichst komplexe Überlieferung zu erhalten. Die Abgabe von Unterlagen an das Zentrale Archiv erfolgt auf freiwilliger Basis.

Aus Sicht des Historikers ist dies bedauerlich, da dadurch keine vollständige Überlieferungshistorie erreicht werden kann. Eine verpflichtende Abgabe von Unterlagen an das Zentrale Archiv wäre aus Unternehmenssicht allerdings nicht durchsetzbar, so dass das Zentrale Archiv nur für die Abgabe von

Unterlagen werben kann. Eine intensive interne und externe Öffentlichkeitsarbeit ist deshalb unabdingbar. Das Archiv wird nicht nur sukzessive in den verschiedenen Instituten und Einrichtungen vorgestellt, es beteiligt sich

auch an diversen öffentlichen Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Tag der offenen Tür an den DLR-Standorten. Gute Erfahrungen wurden dabei mit der Konzeption kleiner historischer Ausstellungen gemacht, die auf den jeweiligen DLR-Standort zugeschnitten waren. Ferner hat das Zentrale Archiv einen Flyer entwickelt, der beispielsweise neuen Mitarbeitern im DLR an die Hand gegeben wird, damit diese gleich auf das Archiv aufmerksam gemacht werden. Seit einiger Zeit besitzt die Abteilung „Wissenschaftliche Information“ zudem einen eigenen Webauftritt auf der Internetseite des DLR, der auch eine kurze Beschreibung des Zentralen Archivs beinhaltet. Über eine Linksammlung

finden interessierte Besucher der Webseite nicht nur den Link zum Online-Archivkatalog, sondern auch zum Benutzungsantrag des Zentralen Archivs sowie zu einem kurzen Abriss der Geschichte der Luft- und Raumfahrtforschung in Deutschland, den die Abteilung Kommunikation 2007 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des DLR zusammengestellt hat. Über die Webseite können Anfragen über ein Kontaktformular direkt an das Zentrale Archiv gestellt werden.

Die wissenschaftliche Auswertung des Archivguts gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Zentralen Archivs. Diese schlägt sich sowohl in eigenständigen Arbeiten als auch in Kooperationen mit anderen DLR-Instituten und Einrichtungen sowie der Abteilung Kommunikation nieder. Seit zwei Jahren kooperiert das Zentrale Archiv zudem mit der Georg-August-Universität in Göttingen im Bereich der Lehre.

Die Forschungsgebiete des DLR und deren historische Quellen

Wie eingangs beschrieben, sind die Bestände des Zentralen Archivs überaus vielschichtig, so dass es nicht leicht fällt, die Highlights des Archivs herauszustellen. Deshalb werden im Folgenden einige Beispiele aus den vier großen Forschungsgebieten, auf denen sich das DLR engagiert, beschrieben, die einen Eindruck von der Komplexität der im Zentralen Archiv vorhandenen Archivalien vermitteln sollen.

Im Bereich der Luftfahrt reichen die Quellen im Zentralen Archiv bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts zurück. Insbesondere die in Göttingen angesiedelte Vorgängergesellschaft des DLR, die Modellversuchsanstalt der Motorluftschiff-Studien-gesellschaft und spätere Aerodynamische Versuchsanstalt, hat sich intensiv mit der Erforschung des Fliegens beschäftigt. Noch heute basieren Windkanäle auf dem von Ludwig Prandtl konzipierten Windkanal Göttinger Bauart. Es verwundert daher nicht, dass sich Göttingen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem Zentrum der aerodynamischen Forschung entwickelte. Hier wurden hunderte von Tragflügelprofilen im Windkanal vermessen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden in den sogenannten Mitteilungen aus der

Aerodynamischen Versuchsanstalt zu Göttingen veröffentlicht. Die Messprotokolle der als „Göttinger Flügelprofile“ bekannt gewordenen Sammlung befinden sich im Zentralen Archiv und stellen noch heute eine für Ingenieure und Historiker gleichermaßen interessante Quelle dar. Selbst Entwickler von Flugsimulatoren greifen auf die Sammlung der „Göttinger Flügelprofile“ zurück, um das Flugverhalten alter Flugzeuge zu simulieren. Neben den Messprotokollen befinden sich im Zentralen Archiv auch zahlreiche Konstruktionszeichnungen zu den „Göttinger Flügelprofilen“ sowie Unmengen an historischen Bildern zu diversen Untersuchungen in den Göttinger Windkanälen. Allein für die Göttinger Vorgängergesellschaft des DLR liegen über 10 000 Glasplattennegative vor, welche die aerodynamische Forschung bis 1945 dokumentieren.

In naher Zukunft wird ein weiterer umfangreicher Bestand die Quellenlage zur Luftfahrtforschung im Zentralen Archiv ergänzen. Im Jahr 1985 nahm das Forschungsflugzeug ATTAS (Advanced Technologies Testing Aircraft System) seine Arbeit im Flugbetrieb der DFVLR auf. Es handelte sich dabei um eine VFW 640, die als fliegender Simulator fungierte und das Flugverhalten von bereits vorhandenen Flugzeugen sowie von neuartigen Flugzeugentwürfen, die noch nicht im Bau befindlich waren, nachahmen konnte. ATTAS war der einzige fliegende Simulator in Europa und fast 30 Jahre lang Bestandteil der Forschungsflotte der DFVLR/DLR. Im Jahr 2012 wurde ATTAS ausgemustert und an das Deutsche Museum übergeben. Die komplette ATTAS-Dokumentation, bestehend aus den Konstruktionszeichnungen, den Aufzeichnungen zahlreicher Einsätze sowie den Flugbüchern und umfangreichem Bildmaterial befindet sich derzeit noch am DLR-Standort Braunschweig. Ziel ist es, diese Dokumentation ins Zentrale Archiv zu überführen, um anhand dieses Beispiels den Lebenszyklus eines Forschungsflugzeugs im DLR aufzuzeigen.

Im Bereich der Raumfahrtforschung sei an dieser Stelle auf zwei Bestände aufmerksam gemacht, nämlich die Unterlagen zur ersten und zweiten deutschen Spacelab-Mission (D1 und D2). Sowohl die D1-Mission im Jahr 1985 als auch die D2-Mission im Jahr 1993 wurden von der DFVLR geplant und durchgeführt. Die Missionskontrolle oblag in beiden



**Skispringermodell im Göttinger Windkanal, 1927
(Zentrales Archiv des DLR)**

Fallen dem Deutschen Raumfahrtkontrollzentrum der DFVLR in Oberpfaffenhofen. Im Zentralen Archiv befinden sich zu den Missionen nicht nur die Berichte über die an Bord durchgeführten wissenschaftlichen Experimente, sondern auch eine Vielzahl von Bildern, die während der Flüge und bei den vorbereitenden Trainingseinheiten der Astronauten aufgenommen wurden. Einen besonderen Schatz bilden die Orbitkarten zu beiden Missionen, die ebenfalls im Zentralen Archiv lagern. Die Unterlagen zur D1-Mission werden im kommenden Jahr anlässlich des 30-jährigen Jubiläums mit Sicherheit vielfach angefragt werden, so dass bereits vor einiger Zeit mit der konsequenten Digitalisierung der im Zentralen Archiv befindlichen Bildmaterialien zur D1-Mission begonnen wurde.

Der Bereich Verkehrsforschung hat im DLR ebenfalls eine lange Tradition. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs war Deutschland durch den Versailler Vertrag die angewandte Luftfahrtforschung untersagt worden. Um die aerodynamische Forschung dennoch weiter zu betreiben und voranzubringen, sattelten Ingenieure vom Forschungsobjekt Flugzeug auf andere Verkehrsmittel um. So wurden bereits in den 1920er Jahre Autos, Schiffe und Lokomotiven im Windkanal untersucht. Selbst Modelle von Skispringern und Läufern fanden Einzug in die Windkanäle, denn auch deren aerodynamischen

Eigenschaften ließen sich untersuchen und verbessern. Aus dem Bereich Verkehrsforschung soll im Folgenden kurz der sogenannte AVA-Versuchswagen oder auch Schlörwagen, benannt nach seinem Erfinder Karl Schlör, vorgestellt werden, zu dem sich etliche Quellen im Zentralen Archiv des DLR befinden. Der Schlörwagen war ein Vollstromlinienwagen, dessen Form auf die zusammengengefügten Göttinger Flügelprofilen 570 und 571 zurückgeht. Der Versuchswagen hatte dank seiner aerodynamischen Form einen sehr geringen Luftwiderstandsbeiwert (C_w -Wert) und war damit seiner Zeit weit voraus. Im Zentralen Archiv befinden sich etliche Unterlagen zu dem Versuchswagen, unter anderem diverse Konstruktionszeichnungen und Bilder. Der Verbleib des Versuchsfahrzeugs ist bis heute ungeklärt. Anhand der im Zentralen Archiv befindlichen Quellen kann der Verbleib des Schlörwagens bis zum Sommer 1948 nachvollzogen werden. Bis zu dieser Zeit befand er sich, in Einzelteile zerlegt und schwer beschädigt, in der Aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen.



Schlörwagen, 1939 (Zentrales Archiv des DLR)

Auch mit der Energieforschung beschäftigt sich das DLR seit langem. Bereits in den 1920er Jahre untersuchte Albert Betz in der Aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen den Wirkungsgrad von Windrädern. Seine Arbeiten zu diesem Thema befinden sich in den Beständen des Zentralen Archivs. Heute engagiert sich das DLR vor allem auf dem Gebiet der regenerativen Energien und sucht nach Wegen zur effizienten Energiespeicherung. Dazu steht im spanischen Almeria ein über 100 ha großes Gelände zur Verfügung, auf dem Solartechnologien in der Praxis untersucht werden kön-



Plataforma Solar in Almería, 1990er Jahre (Zentrales Archiv des DLR)

nen. Unter anderem befinden sich in Almería ein Solarturm-Kraftwerk sowie diverse Parabolrinnen-Testfelder. Das Zentrale Archiv verfügt über einen großen Bildbestand, der den Auf- und Ausbau in Almería dokumentiert.

Ausblick

In den nächsten Jahren werden vor allem zwei konzeptionelle Punkte in Bezug auf den Ausbau des Zentralen Archivs des DLR im Vordergrund stehen. Zum einen muss die Frage der Unterbringung des Zentralen Archivs am Standort Göttingen gelöst werden, zum anderen wird ein Konzept zur digitalen Langzeitarchivierung benötigt.

Derzeit stehen dem Zentralen Archiv diverse Räume zur Lagerung der Archivalien über das Gelände verstreut zur Verfügung. Auch die Büroräume der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden sich im Moment noch in verschiedenen Gebäuden. Da die Bestände rasch anwachsen, muss eine Unterbringung des Zentralen Archivs in einem eigenen Gebäude auf dem Forschungscampus in Göttingen realisiert werden. Ein entsprechender Ort ist bereits gefunden, so dass in den nächsten Jahren die konkrete räumliche Umsetzung erfolgen muss.

Da das Zentrale Archiv des DLR, wie andere Archive auch, zunehmend originär elektronische Dokumente zur Archivierung erhält, muss frühzeitig ein Konzept zur digitalen Langzeitarchivierung entwickelt und mit dem Vorstand und anderen zuständigen Stellen im

DLR abgestimmt werden. Dieser Prozess ist langwierig und wird nicht von heute auf morgen zu realisieren sein. Mit welcher technischen Lösung die digitale Langzeitarchivierung im Zentralen Archiv umgesetzt werden kann, ist derzeit noch nicht absehbar.

Forschungsdaten, beispielsweise Satellitendaten oder Daten von Messkampagnen von Forschungsflugzeugen, werden nicht an das Zentrale Archiv abgegeben. Die Verantwortung für die Sicherung dieser Daten obliegt den DLR-Instituten. Das Deutsche Fernerkundungsdatenzentrum (DFD) des DLR beispielsweise betreibt das Deutsche Satellitendatenarchiv, in dem die Daten nationaler und internationaler Erdbeobachtungssatelliten prozessiert und langzeitarchiviert werden. Derzeit umfasst dieses Archiv eine Datenmenge von 2,5 Petabyte.

Da es sich bei dem Zentralen Archiv des DLR noch um eine junge Einrichtung handelt, konnte hier nur ein kleiner Einblick in die Arbeiten und die Bestände des Archivs vermittelt werden. Noch ist die Aufbauphase nicht abgeschlossen, so dass in den nächsten Jahren mit Sicherheit noch viele interessante Bestände den Weg ins Archiv finden werden. Interessierte Leser, die mehr über das DLR und das Zentrale Archiv erfahren möchten, können sich über die Webseite www.dlr.de entsprechend informieren.

Anschrift: Dr. Jessika Wichner,
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
(DLR), Zentrales Archiv, Bunsenstraße 10,
37073 Göttingen, E-Mail: Jessika.Wichner@dlr.de